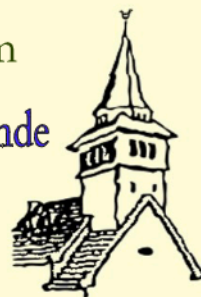


Ingelheim-Frei-Weinheim
Gustav-Adolf-Kirchengemeinde
Dezember 2024 bis
Februar 2025



Gemeindebrief Nr. 4/2024



Erwartung

Auf ein Wort zu Beginn

Erwartungen – so haben wir diesen Gemeindebrief überschrieben!

Wenn Sie ihn in den Händen halten, ist das Kirchenjahr zu Ende, der Advent und damit eine Zeit der Erwartung hat begonnen. Besonders Kinder warten gespannt auf Weihnachten und das „Christkind“. Doch was ist mit uns Erwachsenen? Haben wir noch Erwartungen an Weihnachten oder ist es für uns ein gewöhnliches Familienfest geworden?

In der Bibel gibt es viele Erwartungen der Menschen an Gott und Peter Leon hat sich auf deren Spuren begeben: Sie dürfen gespannt sein!

Und was passiert, wenn große Erwartungen nicht erfüllt wurden? Damit hat sich Pfarrerin Petra Lohmann beschäftigt und schreibt auf Seite 9 darüber.

Wie immer darf Kulinarisches bei uns nicht fehlen und Ute Spill hat „unerwartetes, überraschendes Gerichte“ für Sie herausgesucht.

Vielleicht finden Sie darin Inspiration für ein „unerwartetes“ Weihnachts- oder Neujahrssessen?

Und natürlich erwarten Sie in diesem Gemeindebrief Veranstaltungshinweise, auch über Weihnachten hinaus, sowie Fotos und Berichte aus unserem Gemeindeleben. Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit der Erwartung auf Weihnachten!

Ihre Uli Ding



Inhalt

Thema: Erwartung	Seite 4-12
Nacht der offenen Kirchen	Seite 13
Gemeindefest	Seite 14-15
Erntedank	Seite 15
Entekerb, Spielsachenbasar	Seite 16
St. Martin	Seite 17
Gottesdienst, Termine	Seite 18-19
FreitagsMahl	Seite 20
Kairos	Seite 21
Nikolausaktion, Krippenspiel	Seite 22-23
Adventsmusik, Neujahrsempfang, Weltgebetstag	Seite 24-25
Geburtstag, Taufen, Beerdigungen	Seite 26-27
Lebendiger Adventskalender	Seite 27
Trauer um Helmut Lohkamp	Seite 28-30
Interview mit Anselm Oehlschlägel, Musical	Seite 30-31
Kirchenpräsidentin Christine Tietze	Seite 32-33
Diakonie, Vorschau, Segen geht raus, Impressum	Seite 34-35
Adressen, Anfahrt	Seite 36

Vorwort

Advent, Weihnachten und Erwartungen. Beim Nachsinnen darüber, was wir an Weihnachten feiern - die Geburt eines Kindes – sind mir einige Erwartungen eingefallen, die früher an potentielle Eltern gestellt wurden und immer noch werden.

„Wie soll das zugehen? Ich bin doch noch mit keinem Mann zusammen!“, antwortet Maria auf die Ankündigung des Engels, dass sie schwanger werden und einen Sohn gebären wird. Damit spiegelt sie die Erwartung wider, die damals und auch noch weit bis in das 20. Jahrhundert galt: Auf keinen Fall ein Kind vor der Heirat! Zu biblischen Zeiten galt das als Ehebruch und wurde, wenn es der geprellte Verlobte zur Anzeige brachte, mit der Todesstrafe durch Steinigung, geahndet. Auch in jüngerer Zeit durften schwangere Bräute, die ja nicht mehr jungfräulich waren, nicht mit einem weißen Brautkleid und Schleier, sondern nur in einem schwarzen Brautkleid und mit bloßem Haupt heiraten. Das gilt heutzutage zum Glück ja nicht mehr.

Kinder zu bekommen, ist aber auch in der Bibel keine Selbstverständlichkeit. Nachkommen galten früher als Geschenk und Segen Gottes. Ein kinderloses Paar hatte früher niemanden, der es im Alter und bei Krankheit versorgte. Kinder waren quasi die einzige Pensionsversicherung. Außerdem lebte nach damaliger Auffassung in den Nachkommen die Erinnerung an die Vorfahren und der Name der Familie weiter. Daraus folgerte man, dass wenn der letzte Nachkomme einer Familienlinie gestorben war, dann war ein Mensch wirklich gestorben. So findet man im Buch der Sprichwörter den Spruch: „Die Krone alter Menschen sind ihre Enkel, und der Stolz der Kinder sind ihre Eltern (Sprüche 17,6).

Wenn aber der Kindersegen ausblieb, dann galt das in der Bibel als eine Strafe Gottes. Damals herrschte die Überzeugung: Wer sich an Gottes Gebote hält, ist weder unfruchtbar noch ereilen ihn Fehlgeburten (2. Mose, 23, 26). Ein kinderloser Mensch kann kein von Gott geliebter Mensch sein. Da kann man sich gut vorstellen, dass die Paare, die in den biblischen Erzählungen (lange Zeit) keine Kinder bekamen, das als quälende Last und Schande empfanden – wie zum Beispiel im Alten Testament Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob und Rahel sowie Elkana und Hanna und im Neuen Testament Zacharias und Elisabet.

Doch Gott kann, wie es der Psalm 113 besingt, eine kinderlose Frau von ihrer Schmach befreien und zu einer glücklichen Mutter machen. Und so gebären die Frauen, die als unfruchtbar galten, in relativ hohem Alter doch noch Kinder. Damit wollen die Glaubensgeschichten der Bibel vor allem erzählen, wie Gott den Fortbestand seines Volkes Israel gewährleistet hat.

Heutzutage hängt die individuelle Altersversorgung eines einzelnen Paares ja nicht mehr von dem Vorhandensein eigener Kinder ab. Auch glauben wir nicht, dass wir nach dem Tod in unseren Kindern weiterleben. Aber auch heute bekommen Paare,

die einige Jahre zusammenleben und kinderlos sind, durch unterschiedliche Anspielungen die Erwartungen von Freunden und Verwandten zu hören.

„Denkt daran, dass die Kinder am besten bis spätestens zum 35. Geburtstag gekommen sind, bis dahin verlaufen Schwangerschaft und Geburt meist echt gut,“ mahnt die Schwiegermutter. „Vergesst vor lauter Karriere und Abenteuerreisen euren Nachwuchs nicht!“, tut die Freundin ihre Erwartungen kund. Außerdem: „Wer soll denn unsere Rente bezahlen?“ Bisweilen werden ihnen sogar scherzhafte Geschenke gemacht, die das Anliegen unterstreichen: ein Paket Windeln, ein Strampelhöschen usw. Für ungewollt kinderlose Paare kommt dadurch zu den eigenen sehnsüchtigen Wünschen noch der Erwartungsdruck der Umgebung belastend hinzu.

Die moderne Reproduktionsmedizin kann inzwischen zwar vielen Paaren helfen, ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Aber auch wenn alle Bemühungen scheitern, ist eine ungewollte Kinderlosigkeit weder eine Strafe Gottes, noch eine Schande, noch ein Versagen. Das sollten wir, meiner Meinung nach, besonders als christliche Gemeinde den betroffenen Menschen vermitteln und ihnen signalisieren: Gott geht alle Wege mit uns Menschen mit.

Angela Konrad

Gott kommt anders als erwartet

Jesus hat Geburtstag. Zumindest feiern wir das an Weihnachten, auch wenn wir das exakte Datum seiner Geburt nicht genau kennen.

Die Ankunft eines Kindes wird in unserer Kultur traditionell als Grund zur Freude angesehen, jedoch bedarf diese Freude einer positiven Erwartung an die Zukunft und die Bereitschaft für das Leben und Wohlergehen des kleinen Menschenwesens auch persönliche Verantwortung zu übernehmen. Nicht jeder kann oder will eine solche Verantwortung tragen.

Wie das zur Zeit Jesu war, weiß ich nicht, aber ich stelle mir vor, dass die Menschen damals in noch rauheren Zeiten gelebt haben als wir und dass es

angesichts ihrer Lebensumstände noch sehr viel schwerer als heute gewesen sein muss, der Verantwortung für das Leben eines Kindes gerecht zu werden. Maria hat also eine große Verantwortung übernommen, als sie zustimmte Jesu Mutter zu werden, und zumindest wenn wir der Bibel glauben dürfen, hat sie diese Ihre Rolle mit Freude erfüllt: Im ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums wird erzählt, wie Maria ihre Cousine Elisabeth besucht und wie sie von der großen und frohen Erwartung spricht, von der sie erfüllt ist.

Ob wohl alle in Marias Umgebung diese Freude geteilt haben?

Ich versuche mir Maria und Josef, genau wie die Menschen um die beiden

herum, nicht einfach nur als biblische Personen vorzustellen, sondern als lebendige Menschen aus Fleisch und Blut, mit all den Erwartungen, die sie gehabt haben mögen: Wie wird es für Marias Mutter gewesen sein, als ihre Tochter ihr eröffnete, dass sie schwanger war, jedoch nicht von Josef? Was wird in Josef vorgegangen sein, als er erfuhr, dass Marias Erstgeborener nicht sein leibliches Kind sein würde? Müssen da nicht eine Menge Erwartungen enttäuscht worden sein? Wer hätte denn ahnen können, dass Gott diesen Weg wählen würde, um der Welt den Messias zu schenken? Wenn wir „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „holder Knabe im lockigen Haar“ singen, dann klingt das für mich nach viel mehr heiler Welt, als ich mir persönlich für die damalige Situation vorstellen kann.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: All die schönen Advents- und Weihnachtslieder haben ihre Daseinsberechtigung und ich möchte keines davon missen, denn mit dieser Musik erzählen wir Gott und auch uns selbst von unserer Sehnsucht nach einer besseren Welt und von der Verwirklichung all dessen, was im ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums über Marias Erwartungen an ihren Sohns steht. Sie will helfen, die Erwartung einer besseren Welt in uns lebendig zu halten, und darum brauchen wir diese Lieder heute vielleicht mehr denn je.

Dennoch: Wir müssen nur die täglichen Nachrichten lesen um zu wissen, dass sich trotz Jesu Geburt nicht alle

Probleme dieser Welt einfach in Luft aufgelöst haben. Falls diese Erwartung jemals bestand, so hat sie sich bis heute nicht erfüllt.

Gott kommt anders als erwartet: Das Matthäus-Evangelium erzählt von Weisen aus dem Morgenland, die zum Palast des Königs Herodes gekommen waren, um dem neugeborenen König der Juden zu huldigen. Doch dort gab es kein in Samt und Seide gewickeltes Königskind in einer goldenen Wiege, umgeben von einem andächtigen Hofstaat.

Was die Weisen am Ende fanden, war nur der kleine Sohn Marias, der laut Weihnachtserzählung im Lukas-Evangelium unter ärmlichen Bedingungen in einem Viehstall geboren wurde. Inwieweit die historische Realität sich mit den Geburtserzählungen der Evangelisten Matthäus und Lukas deckt, das weiß ich nicht, aber ein Umstand ist beiden Erzählungen gemein und scheint mir sehr, sehr wichtig zu sein: Jesu Geburt entspricht einfach nicht den Erwartungen, die viele, genau wie die Weisen aus em Morgenland, intuitiv mit der Geburt eines göttlichen Kindes verknüpfen würden.

Da ist nichts, das auf weltliche Macht hinweist, nichts, das eine gewaltsame Änderung der Weltordnung ankündigt, nichts Bedrohliches, und selbst die himmlischen Heerscharen beschränken sich in Bethlehem darauf, Gott zu loben und Frieden auf Erden zu verkünden. Wahrscheinlich haben viele aus dem Volk Israel damals einen anderen Messias erwartet, einen mächtigen



Anführer, der die Römer aus ihrem Land vertreiben würde, einen der käme, um eine neue, bessere Ordnung zu schaffen.

Und offenbar wünschen sich heute auch hier bei uns viele wieder einen „starken Mann“.

Was aber haben wir denn wirklich von

den „starken Männern“ unserer Zeit zu erwarten?

Die täglichen Nachrichten geben beredtes Zeugnis davon.

Nein, Gott kommt anders: In einem Kind. In Frieden. Und das ist gut so.

Peter Leon

Welche Erwartung haben wir an Weihnachten?

Heiligabend fällt dieses Jahr auf den 24. Dezember. War doch irgendwie zu erwarten, oder?

Merkwürdig ist nur, dass meine Frau gefühlt jedes Jahr sagt: „Und plötzlich ist wieder Weihnachten“.

Damit hat natürlich niemand rechnen können! Und wenn Weihnachten ist, dann muss selbstredend alles perfekt sein. Und zwar plötzlich! Das war schon bei meinen Eltern so: Keinesfalls durften irgenwelche Erwartungen enttäuscht werden. Das galt ganz besonders für das wichtigste Deko-Element in der guten Stube: für den

Christbaum! Ein Baum der schief im Ständer steht? Unmöglich! Das ging überhaupt nicht. Und weil damals in den Siebzigern diese wundervollen modernen Christbaumständer, mit denen der Baum sich kinderleicht in eine kerzengerade Position bringen lässt, leider noch nicht erfunden waren, floßen regelmäßig Schweiß und Tränen, bevor es besinnlich werden konnte: Der 23. Dezember war alle Jahre wieder der Tag des großen Kampfes um den optimal ausgerichteten Baum!

Das klingt heute vielleicht ganz lustig,

damals aber war es das nicht. Was ich mit diesem kleinen Beispiel anschaulich machen möchte ist dies:

Die Erwartungen an Weihnachten waren in meiner Kindheit und Jugend sehr, sehr hoch.

Nur das Beste kam auf den Tisch, die allerbesten Kleider wurden getragen und überhaupt war Weihnachten der Höhepunkt des Jahres. Als Junge fieberte ich dem Fest entgegen, und meine Eltern taten alles dafür, meine kindlichen Wünsche wahr werden zu lassen, soweit es in ihren Möglichkeiten stand. War es bei Ihnen vielleicht ähnlich, liebe Leser? Dass diese Geschenke tatsächlich ein Ausdruck der Liebe meiner Eltern waren und dass eigentlich genau diese Liebe ihr größtes Geschenk an mich war, das begriff ich erst viel, viel später.

Welche Erwartungen haben wir heute an Weihnachten?

Die Größe der Geschenke scheint noch immer eine wichtige Rolle zu spielen, und das nicht erst zum Fest: Da gibt es Adventskalender, gefüllt mit allem Möglichen und Unmöglichen, das an materiellem Wert jedes Weihnachtsgeschenk übersteigt, das ich als Kind jemals bekommen hätte.

Manchmal frage ich mich schon, ob das

Weihnachtsfest dadurch nicht viel von seinem Zauber verloren hat. Aber wie man sich in der Adventszeit auf Weihnachten vorbereitet, das ist natürlich in jedermanns eigenes Ermessen gestellt.

Was erwarten Sie Anno Domini 2024 von Weihnachten?

Vielleicht ganz Ähnliches wie ich: Die Gelegenheit, die Dinge langsamer angehen zu lassen und für einige Tage im eigenen Rhythmus zu leben ohne ständig auf die Uhr zu schauen, weil die Zeit drängt. Die Familie treffen. Lange mit meinem Bruder telefonieren, der in Friesland wohnt und zu weit weg ist, als dass wir uns an Weihnachten mal eben besuchen könnten. Weihnachtslieder singen, nicht nur in der Kirche. Und - ja - ganz selbstverständlich auch gut essen und trinken mit viel Zeit.

Geschenke machen und Geschenke bekommen. Es müssen ja keine weltbewegenden Dinge sein, solange sie nur Ausdruck der persönlichen Verbundenheit und Zuneigung sind. Miteinander lachen, vielleicht bei einem Brettspiel mit Freunden.

Ach ja, und eines darf natürlich nicht fehlen: An Heiligabend die Weihnachtsgeschichte vorlesen, und zwar aus der schönen Bibel, die nur an Feiertagen zum Einsatz kommt. Und in einer stillen Minute demjenigen gratulieren, dessen Geburtstag überhaupt erst Anlass zum Feiern gibt: -

Herzlichen Glückwunsch, Jesus!

Peter Leon



Foto: lorenz-jaeger.de

Gedicht

Gib mir Liebe

Welche Wiesen duften deine Hände?
Fühlst du, wie auf deine Widerstände
stärker sich der Duft von draußen stützt.
Drüber stehn die Sterne schon in Bildern.
Gib mir, Liebe, deinen Mund zu mildern;
ach, dein ganzes Haar ist unbenützt.

Sieh, ich will dich mit dir selbst umgeben
und die welkende Erwartung heben
von dem Rande deiner Augenbraun;
wie mit lauter Liederinnenseiten
will ich dir mit meinen Zärtlichkeiten
alle Stellen schließen, welche schaun.

(Rainer Maria Rilke)

Zitate

Wenn wir unsere Erwartungen verringern, werden wir Zufriedenheit erfahren.
(Dalai Lama)

Ich hatte mir das Alter immer reizend und viel reizender als die früheren
Lebensepochen gedacht, und nun, da ich da hingelangt bin, finde ich meine
Erwartungen fast übertroffen.
(Wilhelm von Humboldt)

„Gespannte Erwartung wird selten befriedigt.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Das Lachen ist ein Affekt aus der plötzlichen Verwandlung einer gespannten
Erwartung in nichts.
(Immanuel Kant)

Das größte Hindernis des Lebens ist die Erwartung, die am Morgen hängt und das
Heute zerstört.
(Seneca)

Enttäuschte Erwartungen...

Wie geht es Ihnen, wenn die Dinge nicht so laufen wie erhofft oder gar geplant?

„Leben ist das, was passiert, während wir Pläne machen.“

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt...“

„Der Mensch denkt, Gott lenkt...“

Ja, das ist immer wieder mal so. Trotzdem fällt es mir manchmal schwer, mich damit abzufinden, dass das, was ich erwartet habe und was ich mir vorgestellt habe, nun anders ist.

Als Jugendliche habe ich ein Wort von Marie von Ebner-Eschenbach aufgeschnappt:

„Und ich habe mich so gefreut, sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Hoffnung zerstört wurde. Du hast dich gefreut – ist das nichts?“ Dieser Satz hat mich damals bewegt. Irgendwie hat er in mir das Gefühl hinterlassen, ich sei undankbar. Klar ist es schon etwas, wenn man sich gefreut hat – es ist nicht „nichts“. Aber ehrlich gesagt: es war und ist mir nicht genug. Da halte ich es eher mit Hannibal aus dem A-Team und seinem Lieblingsspruch: „Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert.“

Denn innerhalb der Erwartungen, die wir Menschen so haben, gibt es ja riesen-große Unterschiede.

Ich kenne Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder anderer Schicksalsschläge ihren ganzen Lebensentwurf umwerfen und neu finden mussten – durch manches tiefe Tal hindurch.

Viele davon beeindruckten mich durch ihre Lebensfreude. Manchmal erzählen sie nicht nur von Verlusten, sondern auch von dem, was sie unerwartet für sich neu



gewonnen haben.

Wir alle fühlen mit den Menschen, die eigentlich nur gehofft und erwartet haben in ihrem Land, in ihrem Zuhause in Frieden leben und arbeiten zu können – und denen durch Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen alles vor den Augen zerbricht.

Das ist schrecklich und schier unerträglich, besonders dann, wenn Menschen diese Umstände durch Hass, Fanatismus und Ignoranz herbeiführen.

Und dann gibt es diese ärgerlichen, aber doch eher unwichtigen enttäuschten Erwartungen:

Das Hotel im Urlaub war nicht so toll, das Wetter spielte nicht mit, das Geschenk, das man mit Liebe ausgesucht hat, hat keine Begeisterungstürme entfacht, die Theatervorstellung ist ausgefallen und, und, und... Man wird es überstehen. Und wenn man klug ist, hadert man

nicht allzu lange, sondern macht das Beste draus.

Ein Sonderfall sind die Erwartungen, die wir an unsere Mitmenschen und durchaus auch an uns selbst stellen. Manche formulieren wir sie gar nicht laut, sondern tragen sie unausgesprochen in uns. Das kann heikel werden. Insbesondere wenn wir Erwartungen an andere haben, die deren Lebensgestaltung betreffen. Ein wahres Beispiel: mein kleiner Sohn lag im zarten Alter von 2 Wochen in seinem Stubenwagen, als eine Verwandte sich entzückt über ihn beugte und meinte: „Was für ein süßer kleiner Kerl! Und er macht bestimmt mal Abitur!“. Ich dachte zunächst, ich müsse mich verhöhrt haben – aber das war nicht der Fall. Das ist ein absurdes, wenn auch wahres Beispiel.

Aber wie oft können uns unsere Erwartungen den Blick auf das verstellen, was jemand wirklich möchte und wie er wirklich ist? Würden wir nicht mehr wirkliche Nähe zueinander erfahren, wenn es uns gelänge die Erwartungen beiseitezuschieben und uns einfach zu begegnen und kennenzulernen? Und dann auch zu akzeptieren, dass jemand andere Vorstellungen hat?

Das Wort Enttäuschung ist oft negativ besetzt. Es hat aber auch eine positive Komponente.

Bei der Ent – Täuschung hört die Täuschung auf. Und es wird Raum für das, was ist. Das kann durchaus heilsam sein.

Petra Lohmann

Was erwarten wir vom neuen Jahr?

2025 ist für mich ein Jahr der Umbrüche.

Unsere Gemeinde ist mit den anderen Gemeinden aus dem Dekanat Ingelheim-Oppenheim dabei Neuland zu betreten. In 2025 wird dies für unseren Nachbarschaftsraum, zu dem die Burgkirche, Saalkirche, Versöhnungskirche, Heidesheim, Wackernheim, Groß-Winternheim und Schwabenheim und wir gehören, konkrete Gestalt annehmen.

Im März geht mein Kollege Peter Fleckenstein in Ruhestand und damit geht auch ein geschätzter Kollege und Freund. Ob wir im April einen neuen Pfarrer, eine neue Pfarrerin bei uns begrüßen können, die dann in Zukunft für unseren gemeinsamen Seelsorgebezirk Versöhnungskirche und Gustav-Adolf-Gemeinde zuständig sein wird? Denn im Oktober 25 gehe ich in Ruhestand. Noch bin ich ganz hier, aber ich kann mir vorstellen, dass das für die Gemeinde, aber auch für mich eine große Umstellung sein wird. So richtig kann ich mir das gar nicht vorstellen. Am besten lasse ich es auf mich zukommen. Was ich in allen Veränderungen aus Erfahrung erhoffe: Gott wird uns auch darin begleiten und tragen.

Petra Lohmann

Es wird wohl ein Jahr mit vielen Veränderungen werden, in unserer Gemeinde und in der Welt: Unsere Pfarrerin geht im Oktober 2025 in den Ruhestand - was ich bedauere – und Donald Trump wird nochmal amerikanischer Präsident – was ich mindestens ebenso sehr bedauere.

Ich erwarte aber, dass Gottvertrauen, Einfallsreichtum, guter Wille und Tatkraft uns erneut durch ein Jahr mit viel Unwägbarkeit bringen werden. Und ich freue mich auf die Aufführung unseres Musicals im März 2025.

Nach einigen Jahren ohne große Veränderungen wird 2025 für meinen Mann und mich sehr spannend, da mein Mann Mitte des Jahres in den Ruhestand gehen wird. Ich muss noch ein paar Jahre arbeiten und hoffe, dass diese neue Lebensphase uns gute Möglichkeiten eröffnet und unser Zusammenleben bereichert!

Nichts! Ich finde es immer schwierig, vom Leben, von Gott oder gar von dem neuen Jahr etwas zu erwarten. Ich freue mich darauf, dass ich weitestgehend selbstbestimmt meine private Zeit mit lieben Menschen und erfüllenden Freizeitaktivitäten gestalten darf und bin dafür sehr dankbar. Ich wünsche allen Leser*innen ein gesegnetes neues Jahr!

Ich hoffe, dass meine Hoffnung auf Gutes bleibt auch wenn nicht alles wie erwartet läuft.

HALLO, LIEBER GOTT,



zu oft schaue ich niedergedrückt auf den Boden und kann nicht sehen, welche Schönheit und Erhabenheit mich umgibt. *Im Advent* suche ich den Trost in den Adventssternen, am Himmel, in der frohen Erwartung, *Gott wird Mensch*. Ich schaue nicht bedrückt zu Boden, sondern dankbar in die Krippe und jubelnd auf die Schöpfung.

CARMEN JÄGER

Unerwartete, überraschende Gerichte

Als ich angefragt wurde, ein Rezept für den Gemeindebrief rauszusuchen, das mich einmal völlig überrascht hat, musste ich keine Sekunde überlegen. Ich hoffe, dass Sie Lust bekommen, die gefüllte Forelle nach zu kochen. Ich liebe dieses Gericht!

Forelle mit Dattelfüllung (La Trouit bit Tamra, ein Rezept aus Marokko)

Zutaten:

4 mittelgroße Forellen, geschuppt und geputzt
Meersalz und frisch gemahlener Pfeffer
140g getrocknete entsteinte und gehackte Datteln
50g gegarter Reis (hier bin ich etwas großzügiger)
4 EL Koriandergrün (ich eskaliere hier immer und haue mindestens die doppelte Menge in die Fische)
1 Prise gemahlener Ingwer (s.o., mit einer Prise kann ich nichts anfangen, meistens nehme ich ein ordentliches Stück frischen Ingwer und hacke ihn fein)
1 Prise gemahlener Zimt (den Mutigen gehört die Welt, ich nehme rund 1 TL Zimt)
50g grob gehackte blanchierte Mandeln
1 weiße Zwiebel, fein gehackt
40g weiche Butter

Zubereitung:

Den Ofen auf 180°C vorheizen.
Die Forellen unter fließendem Wasser kalt abspülen und mit Küchenpapier trocken tupfen. Mit Meersalz und frisch gemahlenem Pfeffer einreiben.



Für die Füllung Datteln, gegarten Reis, Koriandergrün, Ingwer, Zimt, Mandeln, die Hälfte der Zwiebel und die Hälfte der Butter in einer Schüssel vermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Füllung in die Bauchhöhle der Forellen löffeln und jeden Fisch auf ein gefettetes Stück Alufolie setzen (ich nehme immer Backpapier), restliche Butter in Flöckchen auf die Fische geben und die restlichen Zwiebeln darauf verteilen. Nochmal mit Salz und Pfeffer von außen würzen. Den Fisch ordentlich als Päckchen verpacken, die Seiten schließen.

Die Päckchen auf ein großes Backblech setzen und 15-20 Minuten im Ofen backen. Nach Belieben am Tisch mit Zimt bestreuen.

Viel Freude beim Nachkochen!

Rückblick Nacht der offenen Kirchen



Rückblick Gemeindefest am 15.09.24

„Brücken bauen“ war das Motto des diesjährigen Gemeindefests. Dabei ging es natürlich in erster Linie darum, Brücken von Mensch zu Mensch zu bauen und trotz großer Unterschiede verbunden zu sein.

Das Fest begann mit einem stimmungsvollen Gottesdienst mit Pfarrerin Lohmann in der Gustav-Adolf-Kirche, der musikalisch von der Singgemeinschaft unter Leitung von Christiane Münker unterstützt wurde. Weiter ging es im und ums Paul-Gerhardt-Haus, wo liebevoll dekorierte Tischgruppen warteten. Dafür hatte Marianne Schaeffer mit einem kleinen Team gesorgt. An diesem schönen Spätsommertag konnten wir auch Terrasse und Garten ausgiebig nutzen.

Wie bei unseren Gemeindefesten

üblich, gab es ein tolles Buffet mit warmen und kalten Leckereien. Viele Helferinnen und Helfer hatten dazu beigetragen, so dass kaum Wünsche offen blieben. Kaum war das Mittagssbuffet abgeräumt, ging es weiter mit hausgemachten Kuchen und Torten... Gefühlt habe ich soviel gegessen, wie sonst in einer Woche!

Damit die guten Sachen keinen Speck ansetzten, gab es genügend Möglichkeiten zur Bewegung! Cornhole und Tischkicker waren aufgebaut und als Tüpfelchen auf dem „i“ gab es einen Bausatz für eine „Leonardo-Brücke“. So etwas hatte ich noch nie gesehen: Aus verschiedenen langen Holzteilen musste eine Brücke erbaut werden, die ohne Dübel oder Schrauben standfest und vor allem tragfähig war. Beim Bauen habe ich mich zurückgehalten, doch mit



großem Vertrauen auf die Baumeister unserer Gemeinde habe ich die Brücke überquert.

Viel Trubel herrschte nicht, so dass wir Helfer uns zwischendurch ausruhen und entspannen konnten. Natürlich hätten wir uns gefreut, wenn mehr Gäste da gewesen wären. Als am Nachmittag das Fest zu Ende ging, hatte ich den Eindruck, dass alle sehr zufrieden nach Hause gingen und so hoffen wir, dass nächstes Jahr mehr Menschen der Einladung zum Gemeindefest folgen werden.

Uli Ding

Erntedank



Erntedankversteigerung unter Leitung unseres Auktionators Peter Leon statt. Obst, Gemüse und auch Honig fanden neue Besitzer. Im Anschluss gab es noch ein leckeres Süsspchen und andere Leckereien.

Sabine Wehr

Am 06. Oktober feierten wir miteinander unser Erntedankfest.

Mit dabei:

Die Kinder der Kinderkirche, die ihre Bilder zum Thema: "was wir wirklich brauchen" präsentierten .

Danach fand unsere allseits beliebte



Entkerb



**Keersch
uff de Kerb**

Spielsachenbasar



Am Eingang gab es duftende Waffeln und warmen Kinderpusch. Viele positive Rückmeldungen erreichten uns und wir freuen uns, den Basar im kommenden Jahr wieder zu veranstalten.

Der Spielsachenbasar fand am 16.11.24 statt. Es gab sehr viel zu sehen und zu kaufen. Über 5000 Artikel standen zum Verkauf. Spiele, Bücher Lego, Playmobil, Puppenhäuser, Hochstühle usw. 2 Stunden hatten die Käufer Zeit, sich ihre Lieblingsstücke rauszusuchen.



St. Martin



Gottesdienste

01.12.24, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann)
08.12.24, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Pfrin. Lohmann)
15.12.24, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Hrn. Dr. Schäfer
24.12.24, 16.00 Uhr:	Gottesdienst mit Krippenspiel
24.12.24, 18.00 Uhr:	Christvesper (Pfrin. Lohmann)
24.12.24, 23.00 Uhr:	Christmette (Christmettenteam – das wird toll!)
25.12.24, 10.00 Uhr:	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann)
26.12.24, 10.00 Uhr:	Weihnachtsgottesdienst mit der Versöhnungskirche in der GAK
29.12.24:	kein Gottesdienst in der GAK, wir laden zum Gottesdienst um 10.00 Uhr in die Saalkirche ein
31.12.23, 18.00 Uhr:	Jahresschlussandacht



Im Januar und Februar feiern wir Winterkirche im PGH!

01.01.25, 18.00 Uhr:	Ökum. Neujahrsgottesdienst in der Burgkirche
05.01.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann)
12.01.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst
19.01.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Pfrin. Lohmann)
24.01.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH: Der Fisch als christliches Symbol
02.02.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann)
09.02.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst
16.02.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Pfrin. Lohmann)
21.02.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH: Christen im Nahen Osten



Kinderkirche

Wir proben momentan jeden Sonntag von 11-12 Uhr im Kirch Keller das Krippenspiel.

Ab dem 12.01.25 starten wir wie gewohnt mit der Kinderkirche,



Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse

Termine

Dezember	01.12.24, 17.00 Uhr:	Adventsliedersingen im PGH: Singet fröhlich im Advent
	02.12.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	03.12.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH, Achtung Terminänderung!
	03.12.24, 18.00 Uhr:	Kairos „Licht spüren“ im PGH
	04.12.24, 15.00 Uhr:	Spielenachmittag des TV Frei-Weinheim
	06.12.24, 17.00 Uhr:	Nikolaus-Aktion rund um die Kirche (bitte anmelden!)
	08.12.24, 17.00 Uhr:	Adventsmusik
	11.12.24, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3 im PGH: Adventsfeier
	16.12.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	18.12.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	30.12.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
Januar	08.01.25, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3 im PGH: Hoffnungsgeschichten
	13.01.25, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	15.01.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	21.01.25, 19.00 Uhr:	Neujahrsempfang im PGH
	22.01.25, 15.00 Uhr:	Spielenachmittag des TV Frei-Weinheim
	27.01.25, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	28.01.25, 18.00 Uhr:	Kairos in der Kirche
Februar	05.02.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	10.02.25, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	18.02.25, 15.11 Uhr:	Ökum. Seniorenfastnacht im St. Nikolaus
	18.02.25, 18.00 Uhr:	Kairos in der Kirche
	19.02.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	24.02.25, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	26.02.25, 15.00 Uhr:	Spielenachmittag des TV Frei-Weinheim

Termine FreitagsMahl 2024/25



01.12.24, 17.00 Uhr:

Adventsliedersingen im PGH: Singet fröhlich im Advent

24.01.25

Der Fisch als christliches Symbol (Jutta Oehlschägel)

21.02.25

Christen in Jordanien (Uli Ding)

FreitagsMahl Spezial „Singet fröhlich im Advent“



am 1. Advent (Sonntag, den 01. Dezember 2024)
um 17:00 Uhr im PGH

Liebe Gemeinde,
wir laden Sie herzlich zu unserem besonderen
FreitagsMahl
„Singet fröhlich im Advent“ ein.

Nach Herzenslust singen wir gemeinsam alte und neue
Adventslieder, lauschen adventlichen Texten und stimmen
uns auf die kommende Adventszeit ein.

Anschließend essen wir – wie beim FreitagsMahl üblich –
gemeinsam zu Abend. Zu diesem stets wunderbar
Überraschungsbuffet darf jede und jeder gern etwas
mitbringen.

Anke Ries



Herzliche Einladung zu „Kairos“

"Kairos" - dieser Begriff bezeichnet in der Bibel einen ganz besonderen Moment. In diesem Moment erfüllt sich z. B. die Zeit, werden Weichen gestellt, sind Menschen auf einmal ganz bei Gott und sich oder ist der rechte Zeitpunkt gekommen. Eine spannende Sache. Und lohnend für uns, hier miteinander auf Spurensuche zu gehen. Jeden Monat neu, immer an einem Dienstag um 18.00 Uhr. Die Orte können wechseln, bitte die aktuelle Ankündigung beachten. Wir bringen den "Kairos" jeweils neu in einen Zusammenhang mit der Jahreszeit, dem aktuellen Zeitgeschehen und interessanten Bibelstellen.

Die Termine:

03.12.24, 18.00 Uhr im PGH: Licht spüren
28.01.25, 18.00 Uhr in der Kirche: Zukunft wagen

18. Februar 2025
18. März 2025
15. April 2025

20. Mai 2025
03. Juni 2025
15. Juli 2025

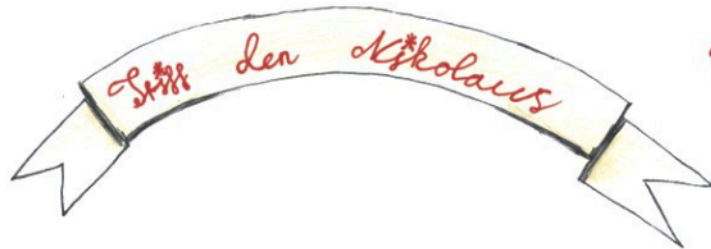
19. August 2025
16. September 2025

Sie sehen, dass nicht alle Themen bereits feststehen. Dies ist bewusst so, um den Teilnehmenden Raum für ihre Wünsche und Bedürfnisse zu geben.

Ich freue mich auf Sie und Euch,
Petra Lohmann, Pfrin.



Nikolausaktion



Für Kinder
von 3-6 Jahren

Hast du Lust den Nikolaus zu treffen?
Hiermit laden wir dich für den **6.12.**
um **17 Uhr** an die Gustav-Adolf-Kirche,
Schubertstraße 1, hier in Frei-Weinheim, ein.
Für Essen ist auch gesorgt, es gibt Waffeln,
Kinderpunsch und Kakao. Du kannst auch gerne
deine Familie mit bringen. Wenn du gerne kommen
möchtest, melde dich bitte bis spätestens **1. Dezember**
telefonisch: 8244 oder per E-mail: gustav-adolf-gemeinde.ingelheim@ekhn.de an.

Wichtige Infos für die Eltern stehen hier:



Wir freuen uns auf dich, dein Nikolaus und Gehilfen.



Wir laden Kinder und Familien herzlich zu unserem Nikolaus-Stündchen ein.
Am 6. Dezember treffen wir uns um 17.00 Uhr an unserer Kirche.
Wir haben uns einiges überlegt, um den Kindern die Nikolausgeschichte zu vermitteln.

Nikolaus – das ist weit mehr als ein Typ in rot-weiß mit Bischofsmütze. Nikolaus vermittelt uns eine ganze Menge davon, wie man Hoffnungslosigkeit in Zuversicht wandelt und wie man entschieden für das Gute eintritt.
Wir freuen uns auf Euch und Sie!

Etwas Warmes zum Trinken, etwas Leckeres zum Essen und eine Kleinigkeit für die Kinder gibt es auch - in gemütlicher Atmosphäre, versteht sich ...
Bitte dringend beachten: Da wir eng mit den Eltern zusammenarbeiten ist eine Anmeldung ist spätestens bis zum 04.12.24 unter 06132 8244 oder per E-Mail erforderlich!

Krippenspiel - Auf der Suche nach Weihnachten



Die Proben haben bereits begonnen...
Die Kinder der Kinderkirche sind eifrig beim Texte auswendig lernen und beim Üben.
Wie in jedem Jahr werden die Kostüme überprüft und die Requisiten bereitgestellt und die Aufregung steigt von Woche zu Woche. Wir haben jede Menge Spaß und freuen uns darauf, allen die Weihnachtsbotschaft humorvoll nahezubringen.

Wir spielen unser Krippenspiel im Familiengottesdienst an Heiligabend um 16.00 Uhr in unserer Kirche.



„O Freude über Freude“ – Adventsmusik am 08.12.2024

Wie jedes Jahr am zweiten Adventssonntag findet die Adventsmusik der Singgemeinschaft in diesem Jahr am Sonntag, 8. Dezember, um 17 Uhr statt. Viele Menschen blicken voll Sorge auf das, was die Zukunft bringen mag. Vielfältige Krisen und Kriege verdeutlichen, dass unsere Zeit instabiler und gefährdeter ist, als wir das vielleicht noch vor wenigen Jahren gedacht hätten. Und auch im ganz persönlichen Umfeld erleben wir immer wieder, dass Dinge nicht so laufen, wie wir uns dies gewünscht hätten, und dass wir Abschied von geliebten Menschen nehmen müssen. Da ist es gut, die Hoffnung und das Vertrauen zu haben, dass sich ein gütiger Gott um uns sorgt und seinen Sohn schickt, um uns und die Welt zu erlösen.

Mit der traditionellen Adventsmusik der Singgemeinschaft der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde möchten wir zu einer besinnlichen Stunde einladen, die die Zuhörer/-innen und uns auf Weihnachten einstimmt.

Neben abwechslungsreich arrangierten traditionellen Adventsliedern erklingen Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern, bei denen es sich teilweise um neuere Kompositionen und teilweise um Sätze zu bekannten Melodien handelt. Ganz bewusst stehen dabei hoffnungsvolle Stücke im Zentrum, die die Freude über die nahende Ankunft des Herrn zum Ausdruck bringen. Den festlichen Abschluss bildet ein von John Rutter arrangierter instrumentalebegleiteter Satz zu „Joy to the world“.

Ohne anspruchsvolle Instrumentalmusik wäre eine Adventsmusik in der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde undenkbar. Und so freuen wir uns sehr, dass neben dem uns aus vieljähriger Begleitung bestens bekannten Streichquartett, das aus Beate Müller, Georg Hartrath sowie Susanne und Mathias Wehse besteht, und der Pianistin Christine Heyter-Rauland auch die Klarinetistin Katharina Follmann im Rahmen der Adventsmusik auftreten wird. Erklingen werden u.a. zwei Sätze aus Mozarts Klarinettenquintett in A-Dur.

Pfarrerin Lohmann ergänzt das Musikprogramm mit einer Andacht.

Herzlich laden wir Sie alle zur Adventsmusik am Sonntag, dem 8. Dezember 2024, um 17 Uhr in die Gustav-Adolf-Kirche ein. Der Eintritt ist frei, auch wenn wir uns über eine Spende zugunsten der musikalischen Arbeit in der Gemeinde freuen würden.

Christiane Münker



Einladung zum Neujahrsempfang

Was immer im Jahr 2025 passiert – langweilig wird es auf keinen Fall! Auch bei uns werden 2025 die Weichen unseres Gemeindelebens neu gestellt. Welche das sind? Darüber werden wir beim Neujahrsempfang ausführlich informieren.

Das verbinden wir selbstverständlich mit der gewohnten geschwisterlichen Festlichkeit.



Wir haben Gelegenheit zum Gespräch miteinander und genießen wie immer etwas Leckeres zum Essen und zum Trinken.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind. Also bitte schon vormerken:
Dienstag, 21.01.25 um 19.00 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus.

Petra Lohmann

Weltgebetstag 07.03.25

Wir laden ein zum nächsten Weltgebetstag: 2025 steht dieser unter dem Motto „wunderbar geschaffen“ und wird von Frauen von den Cook-Inseln gestaltet. Freuen Sie sich auf einen Abend, an dem Sie mit allen Sinnen genießen können! Der Gottesdienst mit anschließendem landestypischen Abendessen wird am 07. März 2025 ökumenisch im Paul-Gerhardt-Haus gefeiert. Näheres wird im kommenden Gemeindebrief, auf unserer Homepage und auf Plakaten veröffentlicht. Bei Fragen können Sie sich sehr gerne an mich wenden.

Uli Ding



Wir trauern um Helmut Lohkamp

**Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche:
Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.
(Psalm 31,15-16a)**

Helmut Lohkamp ist am 30. August nach schwerer Krankheit verstorben.

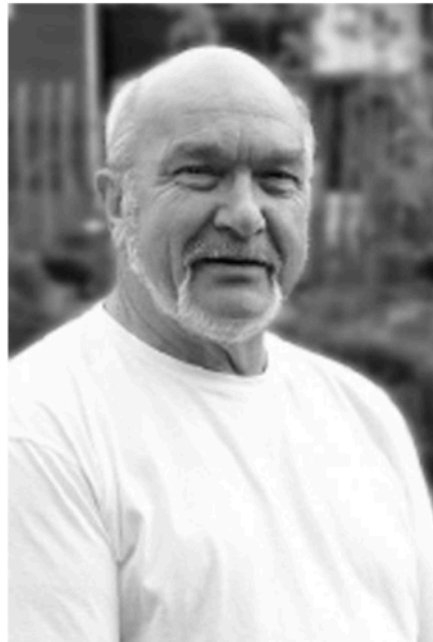
Wir alle kennen ihn als lebensbejahenden Menschen.

In unserer Kirchengemeinde war er in vielen Bereichen aktiv:

im Kirchenvorstand,
in der Konfirmandenarbeit,
in unserer Singgemeinschaft,
als IT-Spezialist der ersten Stunde,
als „Vater“ des Gemeindebriefs,
in unserem Gemeindekabarett-GAKtory,
als Ehrenamtslotse,
als Vortragender in unserem Seniorenkreis,
und nicht zuletzt zu unser aller Freude:
mit seiner Frau Margret als Koch und Bäcker
bei unzähligen Gemeindefesten und anderen
Veranstaltungen.

Auch außerhalb unserer Kirchengemeinde war er in vielen Gruppen und Gremien der EKHN aktiv.

Unter anderem war Helmut Lohkamp auch der Präses des Ev. Dekanats Ingelheim-Oppenheim.
Helmut hat uns in vielem beeindruckt:



Er war den Menschen herzlich zugewandt und sehr hilfsbereit. Sein Humor war eines seiner Markenzeichen und wir haben viel miteinander gelacht. Ernsten Themen ist er nicht ausgewichen und er konnte seine Meinung klar vertreten.

Mit seiner schweren Krankheit und seinem Sterben ist er offen umgegangen.

Sein großes Gottvertrauen und seine Familie und Freundschaften haben ihn dabei getragen.

**Wir verlieren einen wunderbaren Menschen und einen lieben Freund.
Unsere Herzen sind bei seiner Frau Margret, seinen Kindern Kai, Anke
und Nils und seinen Enkelkindern.**

Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim: Tod des DSV-Vorsitzenden Helmut Lohkamp**Sein Glaube war sein Kompass****Das Dekanat trauert um seinen DSV-Vorsitzenden Helmut Lohkamp**

Helmut Lohkamp war ein Mensch, wie Kirche ihn braucht, schon immer gebraucht hat und auch in Zukunft brauchen wird: Im festen Glauben verankert, voller praktischer Nächstenliebe, offen, zupackend, mit Weitsicht – über Jahrzehnte ehrenamtlich engagiert. Der Tod des 76-jährigen Vorsitzenden des Dekanatssynodalvorstandes im Evangelischen Dekanat



Ingelheim-Oppenheim Ende August 2024 reißt eine große, schmerzliche Lücke auch in seiner Gemeinde, der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde in Frei-Weinheim, im Dekanat und in der EKHN-Synode, der Lohkamp als Synodaler 15 Jahre angehört hat.

Erst kürzlich zeigte sich bei der Verleihung der EKHN-Ehrennadel an den gebürtigen Rheinländer, wie geschätzt und anerkannt der IT-Fachmann auf allen Ebenen war. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Ingelheimer Versöhnungskirche würdigte die Propstin für Rheinhessen und das Nassauer Land, Pfarrerin Henriette Crüwell, Helmut Lohkamp mit den Worten: „Diese Ehrennadel ist ein Zeichen für das Gute, all das Gute, was Dir je für die Kirche eingefallen ist, und was Du tatkräftig umgesetzt hast.“

Und Helmut Lohkamp – damals schon von seiner Erkrankung schwer gezeichnet – freute sich über all die Zuneigung und aufrichtige Anerkennung seiner Lebensleistung, die ihm an diesem Tag entgegenbracht wurde. Mit seiner Tapferkeit angesichts der fortschreitenden, absehbar tödlichen Krankheit tröstete er, der eigentlich hätte getröstet werden müssen, Familie, Freunde und Wegbegleiter. Er verkörperte den Leitsatz, der ihn auch durch seine letzten Lebensmonate trug: „Mein Leben ist ein Geschenk. Es ist wie ein Netz, an dem ich mit und für andere gewebt habe. Dieses Netz hat mich immer gehalten und hält mich jetzt.“

Und ein großes Netzwerk hat Helmut Lohkamp wahrhaftig durch sein kirchliches Engagement gewebt. Ob nun durch sein Anpacken in der Gemeinde, bei unzähligen Gottesdiensten und Veranstaltungen, sein langjähriges Mitwirken in Kirchenvorstand und Dekanatssynode, bei der jahrzehntelangen Betreuung des Gemeindebriefs und der Website oder bei der Mitarbeit in gemeindeübergreifenden Projekten wie „Gemeinsam Evangelisch“ oder den „Ehrenamtslotsen“, im DSV des Dekanats, in der

EKHN-Synode und etlichen ihrer Ausschüsse, im Kuratorium der EKHN-Ehrenamtsakademie und im Vorstand des Partnerschafts-Ausschusses der Propstei Rheinhessen und Nassauer Land mit der indonesischen Partnerkirche. Immer galt: Auf Helmut Lohkamp ist Verlass. Seine Tatkraft, sein Optimismus und sein Humor waren sein Markenzeichen.

Sein Rückhalt war seine Familie, die ihn in allem unterstützte. Seine Basis war sein Glaube, wie es der Dekan des Evangelischen Dekanats Ingelheim-Oppenheim, Pfarrer Olliver Zobel, bei der Verleihung der EKHN-Ehrennadel an Helmut Lohkamp treffend beschrieb: „Dein Glaube war dein Kompass, mit diesem Kompass konntest Du Dein Schiff in den Wind stellen und so die Kraft finden, so Vieles zu bewirken.“ Das bleibt.

Interview mit Anselm Oehlschägel

Seit wann wohnen Sie in Ingelheim?

Seit 1966 wohne ich in Ingelheim.

Können Sie uns mehr Persönliches sagen?

In Ingelheim und Mainz bin ich zur Schule gegangen, habe ich Wiesbaden eine Ausbildung zum Schriftsetzer absolviert und dann in Mainz und in Frankfurt Rechtswissenschaften, Philosophie und Buchwesen studiert. Seit über vierzig Jahren bin ich glücklich verheiratet, habe mit meiner Frau drei Kinder, zwei Schwiegersöhne und zwei Enkelsöhne.



Was haben Sie beruflich gemacht?

Ich habe als Rechtsanwalt und vor allem als Fachanwalt für Familienrecht gearbeitet. Mein Schwerpunkt war und ist das Kindschaftsrecht. Als Verfahrensbeistand betreue ich „anwaltlich“ Kinder und jungen Menschen in Verfahren vor dem Familiengericht, wenn es um elterliche Sorge und Umgang geht.

Welche Hobbies haben Sie?

Ich kümmere mich seit 1981 um den organisierten Schwimmsport zunächst in Ingelheim. Seit 2004 leite ich den Südwestdeutschen Schwimmverband. Zeitweise war ich auch im Präsidium des Deutschen Schwimmverband deutschlandweit tätig.

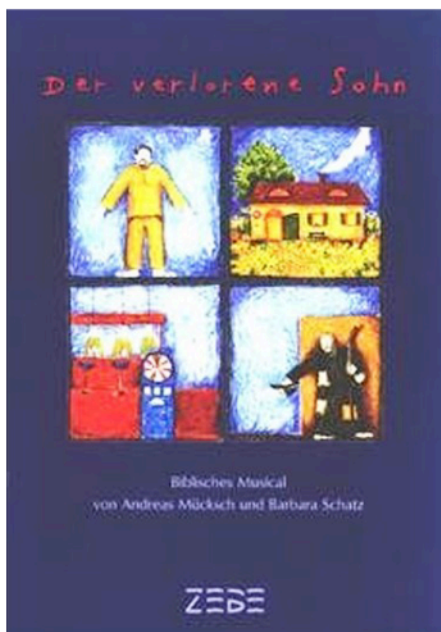
Was gab den Ausschlag und die Motivation beim Musical mitzumachen?

Meine Frau teilte mit, dass die Rolle des Wirts noch zu besetzen und ich dafür geeignet sei.

Was wünschen Sie sich in unserer Gemeinde?

Da ich Mitglied der Saalkirchengemeinde zu Ingelheim bin, steht es mir nicht zu, hier Wünsche zu äußern.

Der verlorene Sohn- auch für Kinder! -



Ende März möchte unsere theaterbegeisterte Truppe wieder ein Musical aufführen. Alle sind herzlich zu den Aufführungen eingeladen. Wir möchten auch unsere Kinder wieder einbeziehen und laden sie deshalb ein, ab Januar dazuzukommen. Sie können im einstimmigen Chor mitsingen und als stumme Schauspieler auf der Bühne mitmachen. Die Lieder proben wir ab Januar donnerstags um 16.00 Uhr im PGH. Die Eltern dürfen selbstverständlich auch mitschnuppern und gerne helfen. Interessierte melden sich bei mir. Ich freue mich auf alle!

Marianne Schaeffer
Telefon: 06132-84771
Email: marianne_schaeffer@web.de



CHRISTIANE TIETZ WIRD NEUE KIRCHENPRÄSIDENTIN

Die Synode hat Ende September gewählt: Christiane Tietz wird zum 1. Februar 2025 auf Volker Jung folgen, der seit Januar 2009 das Amt des Kirchenpräsidenten innehat.

In einer Sondersitzung hat die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im Frankfurter Dominikanerkloster entschieden: Die 1967 geborene Christiane Tietz wird Kirchenpräsidentin der EKHN. Im ersten Wahlgang entfielen 82 der 119 abgegebenen Stimmen auf Tietz. Die Amtsübergabe wird am 26. Januar 2025 in Wiesbaden stattfinden.

„Ich bin eine Theologin, die in der Kirche lebt und sich in sie einbringt – und ich freue mich ganz außerordentlich, dies jetzt in dieser öffentlichen Funktion tun zu dürfen“, sagt Tietz. „Ich bedanke mich bei den Synodalen herzlich für ihr Vertrauen, das sie mir mit dieser Wahl ausgesprochen haben. Ich stehe für ein Miteinander von Innovation und dem, was aus guten Gründen auch heute noch trägt. Bei aller Veränderung, die wir als Kirche derzeit erfahren, ist mir unsere diakonische Arbeit sehr wichtig. Ich

werde mich dafür einsetzen, dass wir auch in den kommenden Jahren eine hörbare Stimme und soziale Säule unserer Gesellschaft bleiben.“

In ihrer Vorstellungsrede sprach Tietz auch davon, wie prägend die Kinder- und Jugendzeit für ihren Glauben war: „Ich habe erfahren, wie wertvoll gut gemachte Jugendarbeit, Kindergottesdienste und Religionsunterricht für die eigene Entwicklung sind. Deshalb liegt es mir sehr am Herzen, Formate zu stärken, in denen Kinder, Jugendliche und ihre Familien christliche Religiosität erleben.“ Zum Abschluss ihrer Rede machte sie der EKHN eine regelrechte Liebeserklärung in der Hoffnung, dass ihre Zuneigung erwidert werde. Bei jeder Begegnung habe sie „Schmetterlinge im Bauch“. Birgit Pfeiffer, Präses der Kirchensynode, würdigte die Wahl als „Höhepunkt und Abschluss eines intensiven Auswahlprozesses“ und freut sich auf die Zusammenarbeit. „Die Kirchensynode hat eine ausgezeichnete Theologin für uns gewonnen, die uns helfen wird, auch in Zeiten großer Veränderungen den Blick auf das Wesentliche nicht zu verlieren.“



Christiane Tietz wurde 1967 in Frankfurt am Main geboren und studierte Mathematik und Evangelische Theologie auf Lehramt an Gymnasien in Frankfurt und Tübingen. Sie wurde 1999 in Evangelischer Theologie an der Universität Tübingen promoviert und habilitierte sich dort 2004. Von 2008 bis 2013 war sie Professorin für Systematische Theologie und Sozialethik an der Universität Mainz. In dieser Zeit wurde sie als Synodale in die Kirchensynode der EKHN berufen und war von 2010 bis 2013 Mitglied im Rat der EKD. Seit 2013 ist sie Professorin für

Systematische Theologie an der Universität Zürich. Von 2015 bis 2021 war sie zudem stellvertretende Vorsitzende des EKD-Studienzentrums für Genderfragen in Kirche und Theologie. Längere berufliche Auslandsaufenthalte führten sie nach Chicago, New York und Princeton. Sie ist als Mitglied der EKHN berufene Synodale der EKD-Synode und Vorsitzende des Theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK). Außerdem ist sie Pfarrerin im Ehrenamt in der Dreikönigsgemeinde in Frankfurt.

Diakonie Ingelheim e.V.
Dankesveranstaltung des Betreuungsvereins

Der Betreuungsverein der Diakonie Ingelheim e.V. lädt jährlich gemeinsam mit den anderen diakonischen Betreuungsvereinen in Rheinland-Pfalz zu einem Ehrenamtstag ein. An diesem Tag gibt es immer ein Fortbildungsangebot, die Möglichkeit zum Austausch verbunden mit einem Freizeitprogramm für alle teilnehmenden ehrenamtlichen BetreuerInnen.



Dieses Jahr fand die Veranstaltung in Kirchberg bei Simmern statt und hat sich dem Thema Erbrecht gewidmet. Dabei wurde insbesondere auf die Erbfolge und den Betreuten als Erben eingegangen. Was mache ich, wenn mein/e Betreute/r geerbt hat? Was passiert, wenn Betreute/r Schulden erben? Es kommt nicht selten vor, dass auch die ehrenamtlichen BetreuerInnen mit dem Thema Erbrecht in Berührung kommen. An dieser Stelle sind die Betreuungsvereine als wichtige Anlaufstellen für Beratungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu nennen. Ein historischer Stadtrundgang durch den Stadtkern Kirchbergs hat die Dankesveranstaltung abgerundet. Anschließend wurde gemeinsam die Ausstellung des Heimathauses besucht. Die Teilnehmer ließen den Tag gemütlich in einem Café ausklingen.

An dem Ehrenamtstag nehmen jährlich mehr als 10 Betreuungsvereine teil. Den hauptamtlichen Mitarbeitern und Ausrichtern der Veranstaltung ist es wichtig den ehrenamtlichen BetreuerInnen für ihr Engagement in dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu ehren.

Unser Betreuungsverein der Diakonie Ingelheim e.V. bietet regelmäßige Sprechstunden an. Bei diesem Beratungsangebot können sich Mitbürger/-innen über die Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung informieren und bekommen individuelle, auf die persönliche Situation bezogene, Auskünfte. Ebenfalls können Ratsuchende, die eine rechtliche Betreuung übernommen haben, Unterstützung und Beratung bei der Ausübung ihrer Tätigkeit bekommen. Aber auch Menschen, die an einer ehrenamtlichen Betreuung interessiert sind oder als Bevollmächtigte fungieren, erhalten Auskünfte.

Die Beratungen sind kostenfrei und vertraulich.

Kontakt:

Betreuungsverein der Diakonie
Ingelheim e.V.
Georg-Rückert-Straße 24
55218 Ingelheim

Tel.: 06132/7894-12
Fax: 06132/7894-10
E-Mail:
btv.ingelheim@diakonie-rheinhausen.de

Tel.: 06132/7894-12
Fax: 06132/7894-10
E-Mail:
btv.ingelheim@diakonie-rheinhausen.de

Diakonie 
Betreuungsverein
der Diakonie Ingelheim e.V.

Vorschau

- ◆ Musical
- ◆ Ostern
- ◆ Dauerthema Nachbarschaften
- ◆ und vieles mehr...



Impressum:

Für den Gemeindebrief der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde verantwortlich:

Team: P. Lohmann ViSdP (Tel. siehe Rückseite), U. Spill, U. Ding,
P. Leon, Dr. A. Konrad, S. Wehr

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim, Bahnhofstr. 106

Bilder: Internet, S. Wehr, U. Ding

Erstellt: In Vierfarbdruck auf zertifiziertem Papier - Auflage 1000 Stück

Erscheint: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Wenn Sie den Gemeindebrief unterstützen wollen, so wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin!

Bankverbindung: MVB - IBAN DE75 55190000 0473302016 - BIC: MVBMD55